Zwei grosse Tote

Autor(en): **Wicke, Berthe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **69 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-142448

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ganzheit: Gott alles in allem. Zeichen dieser Entwicklungstendenz ist für Teilhard u. a. die immer stärker hervortretende Sozialisation der ganzen Menschheit, das heißt ihre Abkehr vom Individualismus zu einem neuen sozialen Bewußtsein (Ultra-Menschsein) und auch zu einer neuen Einheit auf dem ganzen Erdball, wie wir es in diesem Jahrhundert schon erleben.

Bewußtes Christsein besteht nun nach Teilhard darin, daß der darum wissende Mensch sein ganzes Sein und Tun in der Welt als Bau des kommenden Reiches Gottes sehen darf, daß für ihn die materielle und geistige Welt immer mehr durchscheinend wird auf den göttlichen Hintergrund und die göttliche Energie in allem. Eine wahrhaft großartige, jedoch naturwissenschaftlich und theologisch nicht unproblematische Schau, die uns Menschen des 20. Jahrhunderts herausfordert, wo auch immer wir unseren geistigen Standort haben mögen.

Gerhard Traxel

Zwei große Tote

Im Begriffe, das Gedenken an Pierre Teilhard de Chardin mit dem Hinweis auf seinen Todestag, den Ostersonntag, 10. April 1955, zu vertiefen, drängt sich mir ein anderes Datum auf, der 9. April 1945, der Todestag Dietrich Bonhoeffers. Neben den zahlreichen Unterschieden in Wesen und Schicksal der beiden großen Toten der Jahrhundertmitte gibt es ein Gemeinsames: ihre Bereitschaft zum Tode und ihre Ausstrahlung nach dem Tode.

Dietrich Bonhoeffers letzte Worte an einen zurückbleibenden Gefangenen sind: «Das ist das Ende — für mich der Beginn des Lebens». Teilhard de Chardin schreibt 1955 in einem Brief: «Mein großes Gebet bittet darum, 'gut zu enden'; ich verstehe darunter, auf die eine oder die andere Weise durch meinen Tod 'zu besiegeln', wofür ich immer gelebt habe: nämlich für die Überzeugung, daß es uns voraus zugleich ein Ultrahumanes und ein Ultrachristliches gibt — in einem im Zustand beschleunigter Evolution befindlichen Universum.»

Beide haben erst Jahre nach ihrem Tode erneuernden und weitreichenden Einfluß, Bonhoeffer durch seine Verkündigung der mündig gewordenen Welt und Teilhard de Chardin durch seine Schriften zur Evolution, deren Druck ihm zu Lebzeiten von seinem Orden untersagt war.

Beide, der Deutsche und der Franzose, haben zeit ihres Lebens über die Grenzen hinweg — im Raum und in der Zeit — gelebt, auf eine Welt hin, in der Gott alles in allem sein wird. Berthe Wicke